



## Königsfelden

Gemeinde: Windisch  
Filmnummern: 5653  
5655  
5656

1-6 Dank den extrem verschiedenen Einzelbauten vom 1. bis ins 20. Jahrhundert hat Königsfelden so grosse Bedeutung. Das Technikum ist ein ebenso wichtiger Zeuge für die Neuzeit, wie es die älteren Anlagen für ihre Epoche sind (62,48,31,34,10,57)



1

7 Das Amphitheater gehört bekanntlich zu den wichtigsten Beispielen römischer Baukunst im schweizerischen Mittelland (63)

8,9 Die Klosterkirche aus dem 14. Jahrhundert wirkt in der freien Umgebung wie ein Monolith, nachdem ein Teil der Klosteranlage bereits im letzten Jahrhundert dem Bau der Irrenanstalt weichen musste (47,35)



3

10-13 Nicht nur die Hauptfassade der Psychiatrischen Anstalt mit ihrem eleganten dreieckigen Mittelrisalit ist ein interessantes Beispiel für die neoklassische Architektur, sondern die ganze Anlage mit den rückwärtigen offenen, von Gusseisensäulen getragenen Umgängen und die zahlreichen Nebenbauten der verschiedenen Ausbauphasen (16,24,20,23)



5

14-16 Die unterschiedlichen Denkmalpflegeobjekte werden durch eine zwar bescheidene, aber im Detail abwechslungsreiche Arbeitersiedlung aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts räumlich in einen Zusammenhang gebracht. Auch ihr ist der Planungswille ihrer Entstehungszeit noch anzumerken (52,58,51)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum  
Foto 5 : 1982  
Fotos 1-4,6-16 : 1986



2



4



6



7



8



9



10



11



12



13



14



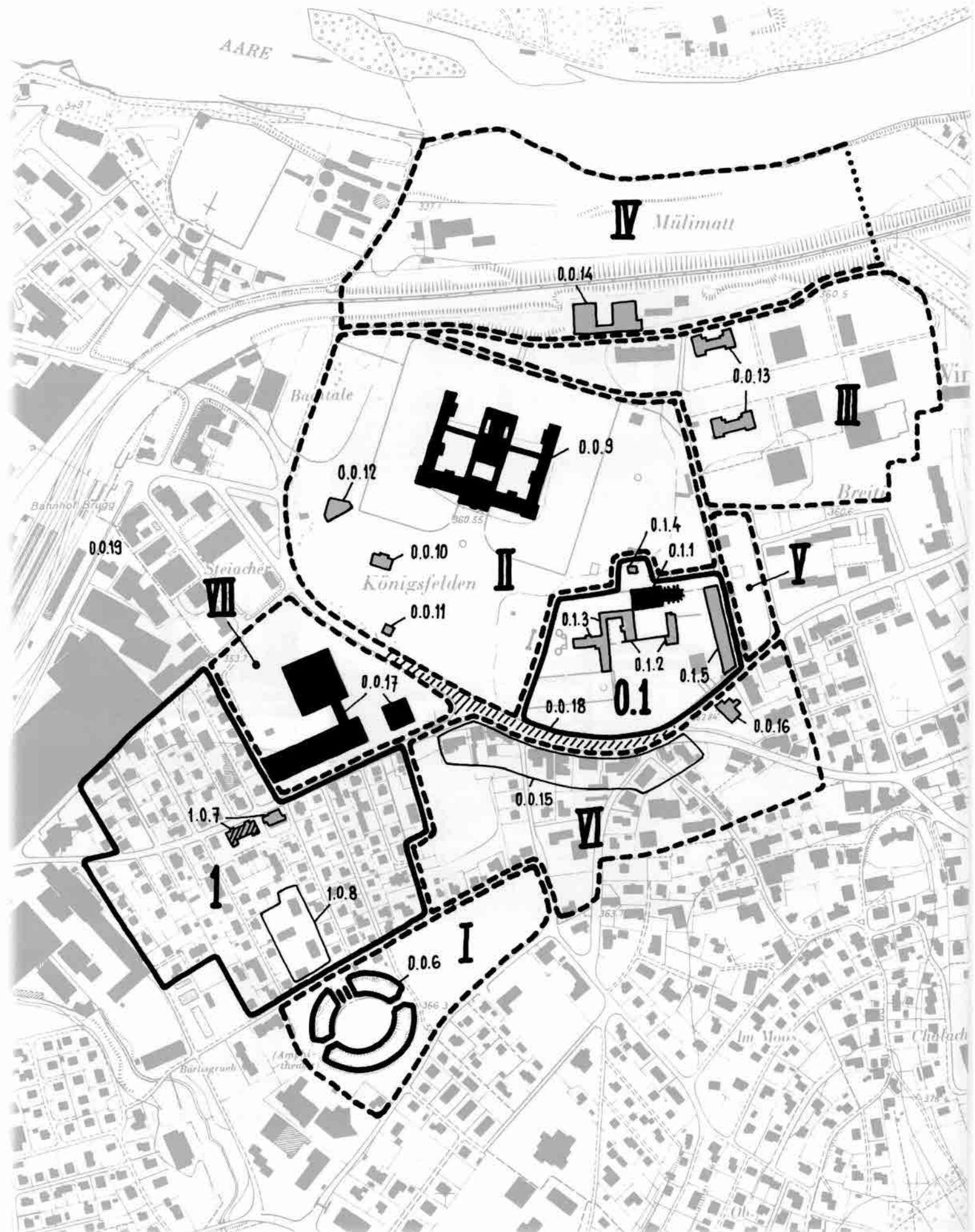
15

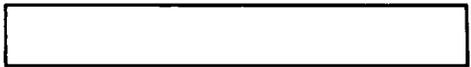


16

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

### Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente \*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
B	0.1	Klosterbezirk, gegründet 14.Jh., im 19.Jh. Abbruch des nordseitigen Klarissinnenklosters	A X X X A	1-7, 31-49
G	I	Arbeiterhausquartier A.20.Jh.	B B / X B	51-55, 58, 59
U-Zo	I	Unverbaute Umgebung beim Amphitheater	a X a	14
U-Zo	II	Alte Parkanlage der Psychiatrischen Klinik	a X a	8, 13, 24
U-Zo	III	Erweiterungsbauten der Psychiatrischen Klinik 20.Jh.	b / b	16, 17
U-Zo	IV	Uferhang der Aare, mehrheitlich unverbaut	a / a	-
U-Zo	V	Nahumgebung der Klosteranlage mit kleinvolumigen Nebenbauten	b X b	29
U-Zo	VI	Bebauung im Bereich der Durchgangsstrasse 19./20.Jh.	b / b	-
U-Zo	VII	Areal der Höheren Technischen Lehranstalt	b X b	50
E	0.1.1	Klosterkirche 14.Jh.	X A	4, 45-48
	0.1.2	Ehemaliges Franziskanerkloster	o	3, 35-39
	0.1.3	Ehemalige Hofmeisterei 17.Jh.	o	6, 7, 34
	0.1.4	Ehemaliges Archiv- und Schatzgewölbe des Klarissinnenklosters	o	44
	0.1.5	Mächtige, langgestreckte Kloster-scheune, vermutlich 18.Jh.	o	2, 40, 41, 49
E	0.0.6	Freigelegte Grundmauern des Amphitheaters 1.Jh.n.Chr.	X A	14, 60-63
	1.0.7	Strukturfremde Neubauten im Arbeiterhausquartier (Wohnblock, Geschäftshaus)	o o	-
	1.0.8	Mehrfamilienhäuser 1950/60	o	-
E	0.0.9	Psychiatrischen Anstalt, spätklassizistischer Bau von 1872	X A	10-13, 20-25
	0.0.10	Verwaltungsgebäude 1. Q. 20. Jh.	o	28
	0.0.11	Altes Wohnhaus beim Eingang	o	29
	0.0.12	Neues Schwesternhaus 1964	o	27
	0.0.13	Erweiterungsbauten der Psychiatrischen Anstalt A.20.Jh.	o	15, 16
	0.0.14	Neues Betriebsgebäude	o	19
	0.0.15	Strassenbebauung gegenüber dem Klosterareal 19./20.Jh.	o	-
	0.0.16	Gasthof Bären 19.Jh.	o	-
E	0.0.17	Höhere Technische Lehranstalt, Stahlskelettbau 1966	X A	57
	0.0.18	Ausgebaute, stark befahrene Durchgangsstrasse	o	-
	0.0.19	Ortsbildaufnahme Brugg	o	-

\* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



## Nachträge


1. Fassung 2.81/kno

- aufgenommen  
 besucht, nicht aufgenommen  
 Hinweis Streusiedlung

**Siedlungsentwicklung**

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Die Namensgebung Königsfelden erfolgte im 14. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Klostergründung. Wie Funde aus der Stein- und Bronzezeit beweisen geht aber die Besiedlung des verkehrspolitisch und strategisch bedeutsamen Hochplateaus zwischen dem Zusammenfluss von Aare und Reuss viel weiter zurück. Auf dem heutigen Kirchhügel von Windisch gründeten die Helvetier im 1. Jahrhundert vor Christus das "Oppidum Vindonissa", eine Befestigung mit Wall und Graben. Zur Zeit der Römer erfolgte mit dem Bau der "zentralen Garnisonstadt Vindonissa für die Reichsverteidigung am Oberrhein" ein erster siedlungsgeschichtlicher Höhepunkt. Im riesigen, planmässig angelegten Legionslager fanden beim Vollausbau 10'000 Soldaten Unterkunft. Die freigelegten Grundmauern des Amphitheaters (E 0.0.6) vermitteln in anschaulicher Weise die imposante Auslegung der römischer Bauten. Nach dem Abzug der Römer im Jahre 401 besiedelten die Alemannen das Land. Bauliche Zeugen aus dieser Zeit sind keine mehr vorhanden.

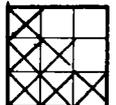
Ins Blickfeld der europäischen Geschichte kam Königsfelden wiederum als 1308 der deutsche König Albrecht I. von seinem Neffen am Reussübergang bei Windisch ermordet wurde. Als Sühneakt errichtete Albrechts Gemahlin ein Doppelkloster unter Verwendung von römischen Mauerresten. Im 16. Jahrhundert schloss sich der Konvent der Reformation an, was zur Selbstaflösung des Klosters führte. Die Gebäulichkeiten wurden in der Folge als Verwaltungssitz der bernischen Landvogtei Königsfelden ausgebaut. Nach der Uebernahme durch den neugegründeten Kanton Aargau im Jahre 1804 wurde die Kirche zum Salzmagazin degradiert und im Zusammenhang mit der Errichtung der Kantonalen Irrenanstalt wurden grosse Teile der alten Klosterbauten abgetragen. Die heute noch vorhandene Anlage (B 0.1) wird von der mächtigen Klosterkirche (E 0.1.1) dominiert. Als dreischiffige Basilika entspricht der Bau den Vorschriften des Franziskanerordens. Der Glasgemäldezyklus aus dem 14. Jahrhundert ist einer der berühmtesten und bedeutendsten der Schweiz.

./.

**Qualifikation****Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken)                       Dorf  
 Kleinstadt (Flecken)                 Weiler  
 Verstädtertes Dorf                  Spezialfall

Lagequalitäten  
räumliche Qualitäten  
architekturhistorische Qualitäten  
zusätzliche Qualitäten



A

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Siedlungsanlage mit bedeutenden Einzelbauten und Baugruppen aus verschiedenen Bauepochen. Namensgebung durch das Kloster. Gesamthaft ohne besondere Lagequalitäten wegen der allseitigen Verbauung in ebenem Gelände. Partielle Fernwirkung von Einzelbauten in Parkanlagen.

Gewisse räumliche Qualitäten durch die Hof- und Platzbildungen der Klosteranlage sowie durch den Innenhof der Psychiatrischen Klinik mit überdachten Wandelgängen in Eisenkonstruktion. Charakteristische Raumbegrenzungen im Arbeiterhausquartier durch ausgeprägte Vorgärten und Giebelreihen entlang den Stichstrassen.

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch die einzigartige räumliche

./.



Nachträge

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Von dem einst nordseitig an die Kirche angegliederten Klarissinnenkloster ist einzig das ehemalige Archiv- und Schatzgewölbe (0.1.4) übriggeblieben. Obwohl auch das ehemalige Franziskanerkloster (0.1.2) südseitig der Kirche viel von seinem ursprünglichen Erscheinungsbild eingebüsst hat, ist die Anlage mit dem Kreuzgang immerhin noch volumetrisch lesbar geblieben. Den baulichen Hauptakzent bildet die bernische Hofmeisterei aus dem 17. Jahrhundert mit dem markanten Schneggenturm (0.1.3) und einem reizvollen Eingangshof. Mit ihrem mächtigen Bauvolumen schliesst die alte Klosterscheune (0.1.5) den Klosterbezirk in strenger Weise gegen Osten ab. Erst in neuester Zeit wurde die alte südliche Umfassungsmauer des Klostersgartens abgetragen.

Im Jahre 1872 wurde nordwestlich des Klosters das Gebäude der Kantonalen Irrenanstalt (E 0.0.9) errichtet. In einer weiträumigen Parkanlage (U-Zo II) kommt das schlossähnliche Bauwerk von Carl Rothpelz voll zur Wirkung. Die achsialsymmetrische Anlage mit U-förmigem Grundriss und einem Zentralgebäude repräsentiert den spätklassizistischen Baustil in vorzüglicher Weise. Ende der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts wurde die neu als Psychiatrische Klinik bezeichnete Heilanstalt durch pavillonartige Neubauten im Ostsektor erweitert (U-Zo III).

Im Zusammenhang mit dem industriellen Aufschwung in Brugg entstand um die Jahrhundertwende beim Amphitheater ein grosses, planmässig angelegtes Arbeiterhausquartier (G 1). Die Bebauung mit regelhaft gereihten Wohnhäusern in kleinparzellierten Nutz- und Ziergärten besticht durch ihre aussergewöhnliche Homogenität. Typisch für die Entstehungszeit ist die Formenvielfalt der Bauten (Historisierende Stilelemente, Heimat- und Jugendstil).

Mit dem Neubau der Höheren Technischen Lehranstalt (E 0.0.17) ist Königsfelden auch zu einem architektonisch hervorragenden Bauwerk des 20. Jahrhunderts gekommen. Der im Jahre 1966 von Bruno und Fritz Haller erstellte Stahlskelettbau mit der Aussenhaut aus Chromnickelstahl und Verbundglas hat in der neueren Architekturszene wegweisende Bedeutung.

Die stark befahrene und breit ausgebaute Durchgangsstrasse bewirkt eine räumliche Auftrennung der Ortsbildteile (0.0.18). Zudem hat die einst zusammenhängende Strassenbebauung aus dem 19. Jahrhundert südseitig des Klosterbezirkes durch Abbrüche und Neubauten ihren ursprünglichen Charakter weitgehend eingebüsst (0.0.15).

./.

## Qualifikation (Fortsetzung)

Konzentration epochenspezifisch unterschiedlichster und baukünstlerisch wertvoller Ortsbildteile: Amphitheater 1.Jh.n.Chr. Klosteranlage 14.,16./17.Jh.; Psychiatrische Klinik 19.Jh., Arbeiterhausquartier A.20.Jh., Höhere Technische Lehranstalt 2.H.20.Jh. Archäologischer und geschichtlicher Zusatzwert für das Amphitheater.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

4

Windisch

— Königsfelden

--

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

### **Siedlungsentwicklung** (Fortsetzung)

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Besondere Beachtung für die integrale Erhaltung der Parkanlage um den Altbaukomplex der Psychiatrischen Klinik. Keine grossvolumigen Erweiterungsbauten.
- Renovation, eventuelle Rekonstruktion der Klosterbauten unter denkmalpflegerischer Anleitung.
- Besondere Vorsicht bei sogenannten kleinen Baubewilligungen im Arbeiterhausquartier. Ein zu grosser Anteil an purifizierenden und individualisierenden Umbauten würde den ausgeprägten Gesamtcharakter gefährden.